

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Giralda oder Die neue Psyche

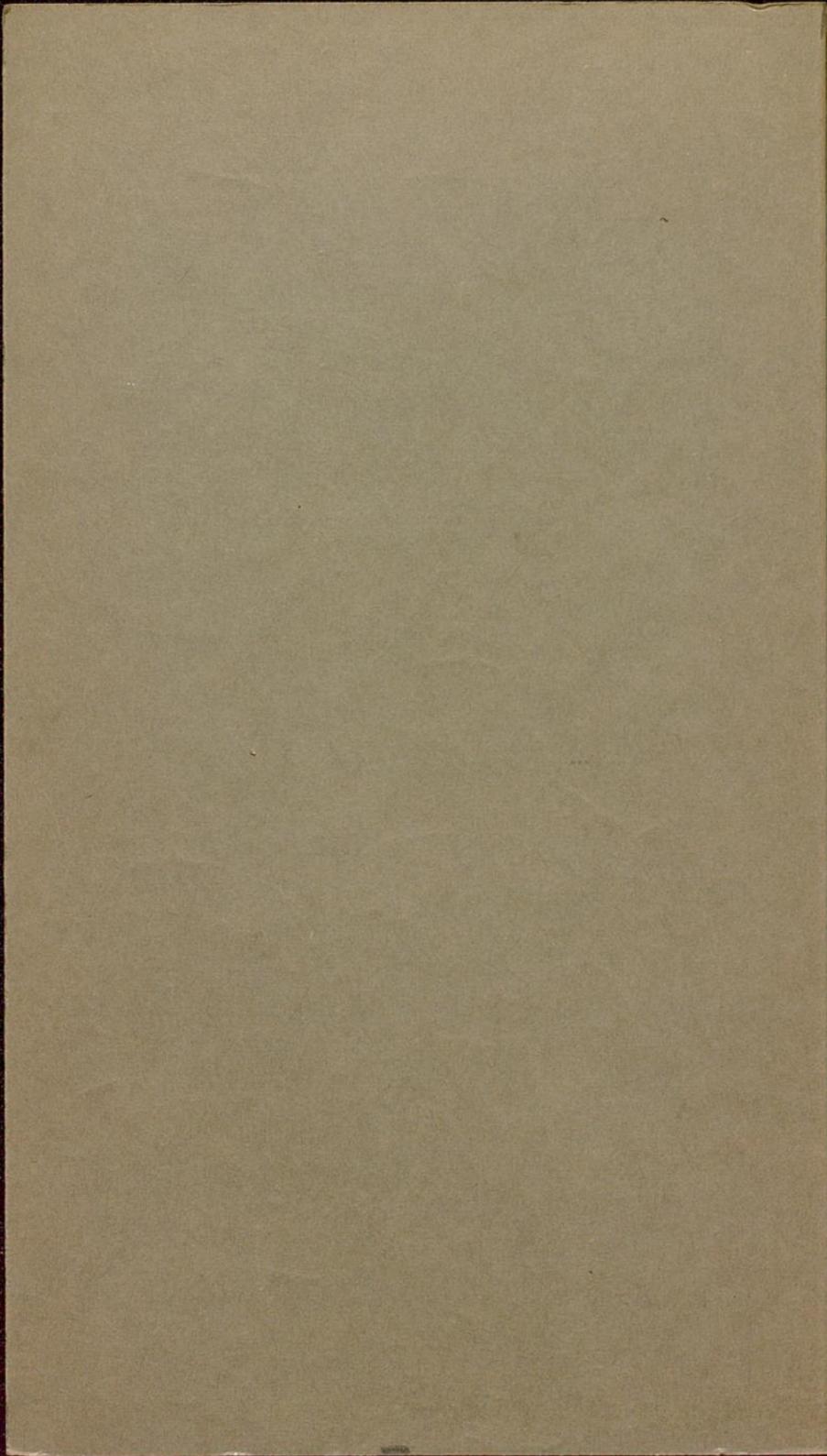
Adam, Adolphe

Karlsruhe, 1854

[urn:nbn:de:bsz:31-83499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83499)

TB.

270



Giralda

oder :

Die neue Psyche.

Romantisch-komische Oper in 3 Akten von ^{Pr. 1852} Scribe.

Uebersetzt von W. Friedrich.

[d. i. Adolphe Thiers, Riese]

Musik von A. ^{Adolphe Thiers} Adam.

Karlsruhe.

Druck und Verlag von C. Macklot.

1854.

1954 Nr. 3332

TB 270

Personen.

Die Königin von Spanien.

Der Prinz von Arragonien, ihr Gemahl.

Ginès, ein Müller.

Giralda, seine Braut.

Don Japhet d'Atocha, Hofherr im Gefolge der Königin.

Don Manoël, Hofherr.

Pagen. Hofdamen, Hofherren. Diener. Bauern und Bäuerinnen.



Erster Akt.

Nr. 1. Introduction.

Chor. Freunde, auf zur Hand!
Laßt vom Festgewand
Glänzen Strauß und Band!
Muntre Schaar herbei!
Ihr Bursche, ihr Mägdlein,
Heut gilt's froh seyn!
Schlingt den Reih'n,
Auf! ertönt Kastagnetten,
Schallet fröhlich darein!
Herbei, du muntre Schaar,
Preist das glückliche Paar!

Sinès. Beim heil'gen Jakob! was soll's geben?

Chor. Dein Hochzeitsfest froh zu beleben,
Nah'n wir, doch scheint's noch weit im Feld!

Sinès. Noch fehlt mein Rock, den ich bestellt!

Chor. Du armer Bursch!

Sinès. 's ist zum Verzweifeln!
Der Schneider läßt mich ganz im Stich!
Ich wünsch den Kerl zu allen Teufeln,
Und ärgert man zur Hochzeit sich,
So bringt es Unheil sicherlich.

Chor. Ganz gewiß, ganz gewiß.
Darum, Freund, bezwing und fasse Dich
Und stimm in uns're Freude ein:
Ihr Bursche, ihr Mägdlein,
Heut gilt's n.

Sinès. Ha, endlich seh' ich ihn!

Chor. Wen?

Ginès. Verdamnte Schneidersseele,

Bereit ist mein Stylet

Für Deine Schelmenkehle.

Chor. Wo denkst Du hin?

Ginès. Bei meinem Eid,

Es wäre mir just heut

Um keinen Schneider leid.

Her den Rock, Herr Ziegenbock.

Chor. Ha wie das blinkt und blitzt!

Ginès. Findet Ihr?

Chor. Daß schmuck er sitzt.

Ginès. Meinest Ihr?

Ja, Ihr habt recht.

Erstes Couplet.

Mein Ehrenkleid,
 Mein schönes, saub'res Hochzeitsröckchen,
 Wie schmuck und zierlich du mir strahlst,
 Mir bunt die Ehefreuden malst!
 So ohne Falten, ohne Fleckchen,
 Mag gleich dir, ohne Fehl und rein,
 Mein künft'ger Gehimmel seyn.
 Mein Rock so fein,
 So schmuck und rein,
 Mein schönes, saub'res Hochzeitsröckchen,
 So ohne Falten, ohne Fleckchen,
 Mein Hochzeitsröckchen.

Zweites Couplet.

Mein Ehrenkleid!
 Mein schönes, saub'res Hochzeitsröckchen,
 Schon mancher Jüngling zog dich an,
 Der dich verwünscht als Ehemann,
 Weil ihm ein Schmuck erwuchs am Köpfschen!
 O lieber Rock, beschütze mich;
 Nie zeige dieses Wunder sich!
 Mein Rock so fein,
 So schmuck und rein,
 Mein schönes, saub'res Hochzeitsröckchen,
 O wende ab den Schmuck vom Köpfschen!
 Mein Hochzeitsröckchen!

Chor. Still! Seht das holde Bräutchen!
Traurig scheint ihr Blick,
An dem Tag, da so schön
Sich erfüllet ihr Geschick.

Ravatine.

Giralda. Ihr schönen Jugendträume,
Ihr klaren Himmelsräume,
Ihr grünen Hoffungsäume,
Wie muß ich jetzt euch seh'n!
Wird nun die Stunde schlagen,
Kann ich nur weinen, klagen.
Ja lieber Alles sagen,
Als so im Schmerz vergehen.
Schweiget ihr Klagen,
Thränen und banges Zagen,
Weilet nicht hier,
Fliehet von mir. —

Dort im Haus, Freunde, nehmet,
Was Euch Küch' und Keller beut.

Ihr gönnt mir, Sennor, wohl ein Wort?

Ginès. Sehr erfreut.

Chor. Freunde, laßt schnell uns seh'n
Was Küch' und Keller beut,
Kein Fest, wo nicht zuvor der Magen sich erfreut.
Ihr Bursche, ihr Mägdlein,
Heut gilt's ic.

Nr. 2. Duett.

Ginès. Ei! so schwer, holder Schatz,
Fürwahr, nicht erräth sich
Was Dein Herz bewegt!

Selt, Du liebst mich, Kind?

Giralda. Ganz und gar nicht!
Das ist es ja, ich lieb' Euch nicht!

Ginès. Du?

Giralda. Ich!

Ginès. Ach ganz unmöglich!
Nicht wahr? Du scherzest?
Ach laß mich geh'n!

Giralda. Nein! Eben das quälte mich unsäglich,
Eh' ich's gewagt, Euch zu gesteh'n.

Ginès. Und dieser Rock, der nagelneue,
Mein Haus gemalt von unten auf!

Giralda. Dem that es Noth, fühlt keine Reue;
Doch unsern Bund, den gebt hübsch auf!

Ginès. Wie, ich?

Giralda. Ja, Ihr!

Ginès. O nein!

Giralda. Ihr sagt „nein?“

Ginès. Nein. Nie willige ich drein.

Laß diesen Wahn Dir nur benehmen,
Ich müßt' mich ja zu Tode grämen,
Nein, Du bist zu hübsch, zu fein,
Hast tausend Pfaster obenein.

Giralda. { O welche Schmach, Euch nicht zu schämen,
Ein Weib, das Euch nicht liebt, zu nehmen.
Ihr liebet mich? o nein, o nein!
Die tausend Pfaster sind's allein. —

Ginès. { Laß diesen Wahn Dir nur ic.

Giralda. — Um Eure Liebesgluth zu fühlen,
Schien dies Bekenntniß mir genug;
Doch Ihr scheint nicht so zart zu fühlen,
Ich sehe wohl, ich irrte mich.

Ginès. Wär' es wahr?

Giralda. Ja fürwahr! ich muß es Euch gestehen,
Ach! einem And'ren schlägt mein Herz!

Ginès. Wie, was? Ist's wahr?

Giralda. Fürwahr!

Ginès. Nein! durchaus unmöglich!

Du treibst nur Kurzweil', laß mich gehn!

Giralda. Nein! eben das quälte mich unsäglich,
Eh' ich's gewagt, Euch zu gestehen.

Ginès. Mein Haus, mein Rock, der nagelneue,
Notar und Pfarrer noch im Kauf!

Giralda. Nun gebet Ihr den Bund wohl auf?

Ginès. Wie, ich?

Giralda. Ja, Ihr!

Ginès. O nein!

Giralda. Ihr sagt „nein?“

Ginès. Nein. Nie willige ich drein!

- Laß diesen Wahn Dir nur benehmen ic.
 Giralda. O welche Schmach, Euch nicht zu schämen ic.
 So zittert denn! nehmt Euch in Acht,
 Erbebet denn, eh' es vollbracht!
 Zwingt Ihr mich die Cu're zu werden,
 Schaff' ich Euch die Hölle auf Erden,
 Schmollen, Grollen, Zank und Beschwerden!
- Ginès. Du bleibst darum doch hübsch und fein,
 Hast tausend Pfaster obenein.
- Giralda. Nichts bewegt ihn, bewegt ihn!
 Keine Eiferucht regt ihn,
 Hart wie Erz ist sein Herz,
 Es verlacht meinen Schmerz.
- Ginès. Nichts bewegt mich, bewegt mich,
 Keine Eiferucht regt mich,
 Hart wie Erz ist mein Herz;
 Es verlacht Deinen Schmerz.
- Giralda. Ach! er wankt nicht, er schwankt nicht,
 Fest bleibt er und bangt nicht,
 Doch habt Acht und seydt bedacht
 Vor der zürnenden Macht.
- Ginès. Mein ich wankt nicht, ich schwankt nicht,
 Fest bleib' ich und mir bangt nicht;
 Ich hab' Acht und bin bedacht
 Und nichts beben mich macht,
- Ginès. Du mein Weibchen.
- Giralda. Nimmermehr!
 Nichts bewegt sein Herz,
 Es verlacht meinen Schmerz.
- Ginès. Nichts bewegt mein Herz,
 Es verlacht Deinen Schmerz.

Nr. 3. Arie.

Recitativo.

- Manoël. Wie! dies Haus wählt sich heut der König
 zum Asyl?
 Und wenn Giralda dort seinem Blick dann sich beut?
 Weh' mir! Ihm, dessen Herz für schöne Frauen glühet,
 Müßt ich opfern villeicht all' mein Glück,
 Das mein Daseyn verschönt und erfreut?

Arie.

O Frühlingstraum, der mild und sanft mein Herz
umfächelt!

Namenlos ist dein Glück, dein heimlich Glück,
Aus Morgenroth ein schöner Tag mir freundlich lächelt,
Sein Strahl belebt, belebt zum Heile mein Geschick!

In des Haines leisem Rauschen,
Ließ ihr Herz sie Lieb' erlauschen,
Traute Worte heimlich tauschen,
Die das Echo gab zurück!

Aus Morgenroth ic.

O Blüthe der Auen,
So reizend zu schauen,
Dir will ich vertrauen,
Dir will ich mich weih'n.
Ein himmlisches Walten
Ließ heimlich gestalten
Und schön sich entfalten
Der Herzen Verein.

Nein, kein Stürmen soll je entblättern,
Du liebliche Rose, Dein blühendes Seyn!
Ich will Dich schirmen in rauhen Wettern,
Will ungesehen Dir Schutz verleih'n!

O Blüthe der Auen ic.

Mag strafbar Begehren
Mit Macht ihn verzehren,
Mein Arm soll's ihm wehren,
Mag's der König auch seyn.

Nr. 4. Duett, Chor und Arie.

Manoël. In der Kapelle, hört' ich richtig?

Sind's. Steht schon der Priester am Altar!

Manoël. Und ist die Mitgift auch gewichtig?

Sind's. Ein tausend Piaster, blank und baar,

Das hat mich just bestimmt.

Manoël. Was hör' ich?

Die biete ich Dir doppelt.

Sind's. Wie, doppelt? Ihr?

Manoël. Wenn Du im Tausch als angehörig
Dein Bräutchen gibst zum Weibe mir.

Ginès. Wär's möglich! br! ein Pakt der Hölle!
 Manoël. 's wird Dir nicht schwer! drum auf der
 Stelle

Her den Hut und den Mantel,
 Dann den Bräut'gamsstrauß,
 So wär's gethan. — Hier Gold!

Ginès. In Gold?

Manoël. Zweitausend macht's!

Ginès. Zweitausend macht's?

Manoël. Dann sind wir quitt!

Ginès. In Gold, in Gold!

Zweitausend blank und baar,

Macht tausend just Profit.

Manoël. Bedenke wohl das Gold, die Frau!

Ginès. Ich prüfe schlau!

Manoël. Erwäg' es ja genau:

Ein liebliches Geschöpfchen.

Ginès. Ein liebliches Geschöpfchen.

Manoël. Mit einem Strudelföpfchen.

Ginès. Mit einem Strudelföpfchen.

Manoël. Die Dich nicht leiden kann!

Ginès. Die mich nicht leiden kann?

Manoël. Der Du entsagst fortan!

Ginès. Der ich entsag' fortan!

Manoël. Hier winken Dir Piaster!

Ginès. Die sind ein gutes Pflaster!

Manoël. Vollwichtige Piaster!

Ginès. Ha! wohlgeschmiertes Pflaster.

Manoël. Dafür gewinn ich dann —

Ginès. Den Titel Ehemann.

Manoël. Des Weibchens bist Du ledig!

Ginès. Des Weibchens bin ich ledig!

Manoël. Des Goldes hast Du mehr!

Ginès. Des Goldes hab' ich mehr.

Beide. Glaub' mir { der Himmel war { Dir } gnädig,
 Gewiß { mir }

Und { Deiner } Mannes Ehr'
 meiner }

Und sorgte so für { Deine } Ehr',
 meine }

D'rum zaud're { auch } nicht länger mehr.
 ich }

's ist abgemacht und wohlbedacht,
Und klug vollbracht, 's ist abgemacht.

Manoël. Und kann ich auf Dich bau'n,
Der Kauf bleibt unentdeckt?

Sinès. Gewiß.

Manoël. Bis morgen denn, hältst Du dich gut versteckt,
Indessen ich, daß sich der Pakt erfülle,
In der Verkleidung hier, geschützt von mächt'ger Hülle,
Heut' Abend Deine Braut geleite zum Altar!

Sinès. Halt, erlaubt!

Manoël. Und nun Eins noch, und die Hauptsach gar!
Fern' bleibst Du mir hinfort von allen meinen Wegen,
Und gibst zur Mühle dort mir gleich den Schlüssel her!

Sinès. Den Mühenschlüssel! Was?

Manoël. Sobald des Priesters Segen uns vereinet!

Sinès. Erlaubt!

Manoël. Auf der Stell!

Sinès. Rimmermehr!

Manoël. Sieh' doch her!

Sinès. Bah! Recht bedacht, wär's abgemacht!

Manoël. Drum sey's vollbracht!

Sinès. Und abgemacht.

Beide. {Glaube mir} der Himmel war {Dir} gnädig u.
{Gewiß} {mir}

Manoël. Doch stille! der Gäste Schaar nahet dort!
Hinweg! und mach Dich eilig fort.

Sinès. Selt! das heißt Zinsen heben!

Solch ein Pakt lohnt fürwahr, blank und baar!

Beim Juggesellenleben,

Lustig bleibt's, wie es war!

Mag sie ihn herzen, küssen,

Nie bleibt treu sie und wahr,

Das ist klar!

Ich geh' auf Freiersfüßen,

Mädchen sind gar nicht rar,

Gott bewahr'!

Manoël. O! leuchte meinem Streben,
Hoffnungstern hell und klar
Immerdar.

Sieh' meinen Muth sich heben,

Gegen Zwang und Gefahr,

Sey's morgen mein Verderben,

Wenn ich heut glücklich war.

Ja, gerne will ich sterben,

Führt' ich sie zum Altar.

Und kann ich auf Dich bau'n ic.

Sinès. Ach, das heißt Zinsen heben ic.

Manoël. O leuchte meinem Streben ic.

Manoël. Der Gäste Schaaren nahen dort,

Verbirg' Dich jetzt! schnell fort!

Sinès. Der Gäste Schaaren nahen dort,

Jetzt heißt's schnell fort, schnell fort.

Chor. Auf! zur Kapell' im Schattenhain,

O seht, die Nacht bricht traulich an!

Fort denn! auf heimlich stiller Bahn

Und laßt die Liebe Führer seyn.

Manoël. Sie ist's, o welches Glück.

Giralda. Noch einmal hört mein Flehen, Sennor!

noch ist es Zeit,

Nur gezwungen folg' ich! o seht meinen Schmerz,

Ein And'rer besitzt mein Herz!

Manoël. Himmelsglück!

Giralda. Erbarmt Euch meiner Noth!

Kann nichts Euch denn erweichen?

Manoël. Nein! folge mir, hinweg!

Giralda. Weh! schlimmer ist's als Tod!

Chor. Auf! zur Kapell' im Schattenhain ic.

Sin. Ja, ich glaub' in der That, daß sie mich gar nicht liebt!

Und da Abstandsgeld man mir giebt

Für ein Weib, das mich nicht kann leiden.

Nur immerzu! und ungenirt!

Mancher Mann, dem das passirt,

Gab wohl sein Weibchen gerne

Umsonst, und noch was d'rauf mit Freuden!

Doch horch! Was soll der Lärm?

Trommelschall tönt voran?

Man naht bei Fackelschein,

Dicht gedrängt, rasch und eilig!

Versteckt will ich, wie es mein Schwur mir heilig

Auferlegt, überlassen meinen Platz dem Kompagnon!

Recitativ.

König. O beschütz' Himmel mich und all' ihr lieben

Sterne,

Zu reisen so als Fürst, ach, welche Langeweil! —
 Die Monarchin weilet noch ferne und betet wohl?
 So muß ich geduldig harren,
 Bis sie erbat vom Himmel ihr Heil.

Arie.

Herbei, süße Minne!
 Herbei, Jugendlust!
 Heiß im Rausch der Sinne
 Erglüh' meine Brust!
 Nur der Freud' allein
 Gilt des Daseyns Ziel,
 Ihr mich ganz zu weih'n
 Und der Liebe Spiel!
 Der Herrscherin Genosse
 Und doch nicht Herrscher seyn,
 Das heißt im Königs-Schlosse
 Sich gold'nen Fesseln weih'n!
 Von hochehrhab'ner Tugend
 Ertrag' ich Zwang und Druck,
 Doch heimlich kränkt mich Jugend
 Mit frischer Blüthen Schmuck.
 Herbei, süße Minne ic.

Chor. Heil'ger Gott, dem ich vertraue,
 Andachtsvoll und schuldbewußt,
 Gieb, daß sein Aug' bald Heil erschau,
 Und Frömmigkeit erfüll' die Brust.

König. Wann ich die hehre Frau erschau,
 Dann sagt mein Herz mir schuldbewußt,
 Nur ihr allein Dein Glück vertraue
 Und Zärtlichkeit regt meine Brust.
 Nur sie allein, nur sie allein,
 Nur ihre Lieb' erfüllt die Brust.

Chor. Heil'ger Gott, hör' mein Fleh'n!

Nr. 5. Finale.

D. Japhet. Vom Brautzug kehrt heim die junge Schaar!

König. Herrlich trifft sich's fürwahr! —

Du also bist die holde Neuvermählte?

Giralda. Bin des Pächters Kind, dort im Haus nebenan!

Königin. Und jener Mann, den sich Dein Herz erwählte?

Giralda. Mit dem Müller Gines ward heute ich vereint.

König. Er wohnt wohl nicht weit von hier?

Giralda. In der Mühle von Tamba,
Raum tausend Schritt von hier!

König. Gut fürwahr, daß ich's weiß!

Königin. Doch Dein Mann, zeig' ihn mir, will ihn sehen!

Giralda. So kommt doch her, Sennor!

So eben noch war er bei mir!

Chor. Ganz recht, geschmückt mit Band und Strauß.

Giralda. So ging er wohl hinein in's Haus?

Chor. He Freund Gines, heda Gines!

Gines. Was giebt's! welch ein Geschrei!

Und welch' Gedränge!

Chor. Schnell herab, flink herbei,

Die Königin verlangt es.

König. Der Bursch verdient nicht solchen Schatz sein zu nennen!

Gines. Die Königin fragt nach mir?

Welch' neue Ueberraschung!

Gehorchen muß ich ihr.

D. Japhet. Majestät sehen hier den jungen Mann!

Der ist's!

Chor. Ja, der ist's, der ist ihr Mann!

Gines. Was faseln sie?

Königin. Also der ist Dein Mann?

Giralda. Ach ja! der! Leider der!

Gines. Auch sie ist im Wahn?

Giralda. Ja, als sein Weib bin ich ihm angehörig,
Am Altar ward jetzt unser Bund geweiht.

Gines. Und dann der And're,

Sein schweres Gold

Und dann mein Eid,

Sein Gold, mein Eid!

König. Nehmet dann, junger Freund,

Nehmet unsern Glückwunsch an.

Nehmt auch Ihr, junge Frau,

Unsern Glückwunsch an.

Ensemble.

- Giralda. Ja, ich seh's mit Bangen,
 Jeder Trost schwand hin,
 Und von Leid befangen,
 Traurig ist mein Sinn.
 Ach! ich muß entsagen
 Dem geträumten Wahn,
 Thränen nur und Klagen
 Bleiben mir fortan!
- Königin. Ach! ich seh' mit Bangen
 Und mit trübem Sinn
 Auf die Rosen-Wangen
 Jener Müllerin!
 Was hilft's Kronen tragen,
 Hoheit wird zum Wahn,
 Wenn dem Glück entsagen
 Das Herz muß fortan?
 O mein Gott hör' mich an,
 Leite ihn auf rechte Bahn.
- Ginès. Hätt' ich doch gefangen
 Die Frau Müllerin?
 Wie das zugegangen,
 Will mir nicht zu Sinn!
 Doch weil's Alle sagen,
 Glaub' ich's selbst fortan,
 Nehm' auch ohne Klagen
 Gelb und Weibchen an.
- König. Ja von Reiz umfangan
 Ist die Müllerin,
 Mit den Rosen-Wangen
 Und bescheid'nem Sinn!
 Muß ich Banden tragen
 Auf der Herrscher Bahn,
 Soll ich d'rum entsagen
 Jeder Freud' fortan?
- D. Saphet
 und
 Chor. Ja, von Reiz umfangan
 Ist die Müllerin,
 Lockt mit rosen Wangen
 Seinen leichten Sinn!
 Wahrlich zu beklagen
 Wär' der Ehemann,
 Müßt das Loos er tragen,
 Das ihm List erfann.

Königin. Führet denn auf der Stell' die junge Frau
von hinnen!

Fort zur Mühle geht!

Ginès. Wie? Ich?

Königin. Ja, sogleich!

Ginès. Doch Madame!

Königin. Ich befehl's! geh' mit ihr!

König. Gehorch' und mach Dich fort!

In der Mühle von Lambra?

Man gehet dort am Bache rechts hin?

Ginès. Nein, links, ja nicht rechts!

Königin. Was liegt daran! hinweg!

Auf! gehorcht dem Befehl!

Ginès. Du? Du ergiebst Dich d'rein?

Giralda. Und muß ich nicht?

Ginès. Doch Jener? Wann er kommt, was dann sagen?

Chor. Wie die Herrin befiehlt, nimm schnell den Mantel um.

Ginès. Der ist fort! ich bin d'rum!

Chor. Er ist hier. Auch der Hut!

Ginès. Wie, auch der? Ja, auf Ehr',

Wie kommt der wieder her?

Da hab' ich Mantel, Geld, Weib und Hut,

Das wär schon gut;

Doch um den Eid

Thut es mir leid.

Königin. Bis morgen weil' ich dort in heil'gen Räumen;

Ihr ruht im Hause wohl?

König. Ja, — um von ihr zu träumen.

Ginès. Sie willigt ein,

Mein Weib zu seyn?

Und Alle stimmen ein?

So mag's denn seyn,

Ich sag' nicht nein,

Und geb' mich d'rein,

Und nenn' sie mein.

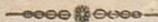
Giralda. Ja, ich seh's mit Bangen ic.

Königin. Ach! ich seh' mit Bangen ic.

Ginès. Hätt' ich doch gefangen ic.

König. Ja, von Reiz umfangen ic.

D. Japhet und Chor. Ja, von Reiz umfangen ic.



Zweiter Akt.

Nr. 6. Chor.

Fromm zum heiligen Bunde,
 Gefegnet ward die Stunde,
 Die Euer Loos verfüßt!
 Wo zum häuslichen Walten
 Und zum wirthlichen Schalten
 Den eig'nen Heerd Ihr begrüßt.
 Die Sitte will, daß Euer Weibchen
 Jetzt wird geschmückt mit nettem Häubchen,
 Der Hausfrau Zier,
 So ist's Gebühr.
 Nur unser Recht verlangen wir,
 Drum harret hübsch geduldig hier.
 Fromm zum heiligen ic.

Nr. 7. Couplets.

Erstes Couplet.

S i n e s. Als Junggesell in meiner Mühle
 Vernahm mein Ohr bei Nacht und Tag,
 Vom Morgen bis zur Abendfühle,
 Allein nur diesen Doppelschlag:
 Tack, tack, tack, tack.
 Gefall' es, wem es mag,
 Einförmig ist's und gar nicht mein Geschmack!
 Doch beim holden Weibchen, welch' Behagen,
 Fühl' ich laut mein Herz vor Wonne schlagen
 Tack, tack, ja das klingt fein
 Und füllt mein Herz mit süßer Pein!
 Ja ohne Frag', das ist der Schlag,
 Den in der Mühl ich hören mag.
 Tack, tack, tack, tack.

Zweites Couplet.

Doch leider brach das holde Wesen,
Den heil'gen Schwur, die Lieb und Treu,
Da einen Andern sie erlesen,
Das süße Schlagen ist vorbei;
Tif, taf, tif, taf.

Ach ohne Pein, geb' ich mich drein.
Amor ist ein Schelm, ach mancher Ehe
Schuf sein Flatterfuss nur bitt'res Wehe,
Kling-ling, das bleibt und klinget
Du schönes Gold, du klingst so hold,
Der Klang allein, so hell und rein
Wird in der Mühl ein Trost mir sein.
Kling-ling, kling-ling.

Nr. 8. Chor und Duett.

Chor. Ginès! Ginès!

Manoël. Antwort gieb!

Ginès. Ich bin hier.

Chor. Doch weshalb hier im dunkeln Zimmer?

Manoël. Sag', weil es so behagte Dir!

Ginès. Ich bin hier Herr, wie ich vermute,
Und just so behagt es mir!

Chor. Hört doch, wie zart!

Welch' feine Art!

Manoël. Heiß' sie geh'n insgesammt, nur schnell und
ohne Weilen!

Ginès. Habt Dank, Ihr lieben Freunde!

Geht mit Gott, Ihr müßt eilen!

Weit ist Euer Weg!

Der Himmel mag Euch Heil ertheilen.

Chor. Wie! was! so schicket Ihr uns fort?

Ginès. Verzögert nicht mein schönstes Glück!

Mit meiner holden Frau laßt mich allein.

Chor. Auf Wiederseh'n! jetzt fort!

Verlaßt das Pärchen dort.

Ginès. Jezo geh'n sie!

Manoël. Gut, schön! Aber nun —

Sey so gut, mach' 's eben so!

Ginès. Ja, gnäd'ger Herr,

Ich geh'! ich versteh'!

Ich geh' aus Eurer Näh'!

- Giralda. Ach! so bleibt mir nur Verzweiflung,
Weichet zurück, nahet mir nicht!
Oder der Dolch, ja ich beschwör' es,
Er soll mich befreien von Euch!
- Manoël. O Gott!
- Giralda. Wohl sagt ich's Euch, und schwör' auf's Neue:
Einem Andern glühet dieses Herz!
Ich kann für ihn, für ihn auch sterben,
Um treu mein Herz ihm zu bewahren,
Für ihn ja sterb' ich ohne Schmerz!
- Manoël. Kennst Du nicht diese Stimme?
- Giralda. Gott! dieser Ton!
- Manoël. Gines ist fern von hier!
Vertrau' mir, theures Leben;
Dein Gatte steht vor Dir!
- Giralda. Er ist's!
- Manoël. Nicht Gines war's, der empfing deine Hand,
Sondern ich, tief verhüllt, stand dorten am Altar,
Wo dann des Priesters Hand, die treu mir zugethan,
Gesegnet unsern Bund, zum Heile immerdar.
- Giralda. Wär's wahr?
- Manoël. Fürwahr!
- Giralda. Gewiß?
- Manoël. Gewiß!
- Giralda. Kein Wahn?
- Manoël. Kein Wahn!
- Giralda. Ihr seyd mein Mann?
Jede Angst ist verschwunden!
Ihr seyd da, bin Euch nah!
Glück und Heil sind gefunden,
Denn mein Mann seyd Ihr ja!
- Manoël. Ich bin dein Mann!
Jede Angst bleib verschwunden!
Ich bin da, bin Dir nah!
Glück und Heil sind gefunden,
Denn dein Mann bin ich ja!
- Giralda. Und sagt mir, Er, dem nur mit Widerstreben,
Gezwungen, ich vereinte mich?
- Manoël. Der war ich!
- Giralda. Der am Altar in der heiligen Kapelle
Den Ring empfing und den Schwur?
- Manoël. Der war ich!

Beide. Jede Angst ist verschwunden &c.

Manoël. Und von nun, nach heiligem Bunde,

Kann nichts mehr uns trennen hinfort,

Doch bewahr in Gefahr

Treu unser Lösungswort!

Nie vergiß es! es gibt Dir Kunde,

Wodurch Du allein mich erkennest fortan!

Giralda. Und dieses Wort?

Manoël. Hör's achtsam an:

Geheimniß und Liebe!

Giralda. Geheimniß und Liebe!

Manoël. Einen Kuß nun hierauf!

Giralda. Einen Kuß nun hierauf?

Manoël. Du vergißt doch nicht drauf?

Giralda. Ja gewiß, das behalt' ich,

's ist ja so leicht!

Manoël. Hab' Acht! daß Du nicht d'rauf vergißt!

Giralda. Ich hab' Acht, bin bedacht,

Daß mein Gedächtniß nie treulos ist!

Manoël. Gott der Liebe, Dir will ich trauen,

Ja, Dir will ich mich weih'n,

Läßt Du uns doch auf Erden schauen

Luft und Freude in Himmelschein.

Giralda. Schutzgeist der Nacht, in stillen Räumen

Thront Deine Macht, und wacht.

Doch ist's nur Traum, ach! laß mich träumen,

Gieb, daß mein Auge nie erwacht!

(O Geist der Nacht, in &c.

Manoël. Du Geist der Nacht! O laß mich träumen,

Gieb, daß mein Aug' niemals erwacht.

Beide. Der Liebe will ich vertrauen &c.

Manoël. Und nun — der bessern Vorsicht wegen

Weißt Du wohl noch, was Du gelernt?

Giralda. Nicht ganz genau!

Manoël. Wie nicht genau?

Giralda. Geheimniß und Liebe.

Manoël. Sehr gut, und dann?

Giralda. Geheimniß und Liebe.

Manoël. Sehr gut! Und das And're?

Giralda. Das And're?

Ach, aus meinem Gedächtniß

Ist es für wahr ganz verschwunden!

Manoël. Du siehst wohl, ich muß es noch ein Mal
Dich lehren.

Giralda. Ganz recht! ganz gut; jetzt weiß ich's schon!

Manoël. Nein, nein, ich seh' es nur zu klar,
Daß Dein Gedächtniß treulos war.

Giralda. Ob das Gedächtniß auch untreu ist,
Doch ich, mein Herr, ich bin es nicht.

Beide. O Geist der Nacht ic.

Ar. 9. Terzett.

Giralda. Wo ist er denn, mein trauer Mann?

Daß endlich ich ihn sehen kann?

Mein armes Herz, es pochet laut!

Ach! Wie man mich so schrecken kann!

Nun ist die Lampe mir entfallen,

Ganz dunkle Nacht, kein Fünkchen Licht!

Wie freut ich mich, endlich zu sehen,

Zum Erstenmal Dein Angesicht.

König. Wie soll ich denn nur das verstehen?

Giralda. Mein lieber Mann möcht so gern Dich sehen,

Drum such ich noch einmal jetzt nach Licht!

König. Wozu das? Gut plaudert es sich so,

Und man spricht viel vertrauter,

Drum Schätzchen laß es nur.

Giralda. Ach! mein Gott!

König. Was ist Dir.

Giralda. Das ist nicht seine Sprache,

Seine zärtlich sanfte Stimme,

Seine Stimme ist es nicht!

König. Glaube mir, ich bin's.

Giralda. Nein! Ihr seyd es nicht! seyd nicht mein Mann!

Nein, o nein!

König. O gewiß!

Giralda. Nein, nein, nein!

König. Mein Kind, Du bist im Wahn!

Ensemble.

König. $\left\{ \begin{array}{l} \text{O lust'ges Beginnen,} \\ \text{Schön erfüllt's meine Wünsche,} \\ \text{Durch Frohsinn zu heben} \\ \text{Dies bedrückte Herz!} \\ \text{Bald tändeln, bald wagen,} \end{array} \right.$

Mal
schon!

Hier schmachten, dort klagen,
Erlisten, erjagen,
O heiterer Scherz!
Giralda. Frevelndes Bestreben!
Ja, ich seh's mit Beben,
List will hier umweben,
Mein verbangend Herz!
Ach, was soll ich sagen,
Mich faßt Angst und Zagen,
Wer nur konnte wagen
Solch arglist'gen Scherz.
Manoël. Frevelndes Bestreben,
Gält es auch mein Leben,
Zorn und Wuth durchbeben
Mein gekränktes Herz.
Mag er Purpur tragen,
Mich faßt Angst und Zagen
Und zu rächen wagen
Solch arglist'gen Scherz!

sehen,

König. Ja, ich bin Dein Mann!
Giralda. Ihr?
König. Bin Dir schüzend zur Seite!
Giralda. Nun das will ich doch sehn!
Seyd Ihr mein Mann,
Nun so nennt uns're Losung!
König. Wie? uns're Losung?
Giralda. Nun ja! die Ihr mir selbst gesagt!
König. Nun, ja doch, ja! ich weiß es ja!
Doch erst laß Dein Händchen mich küssen,
Reich mir die kleine Hand!
Giralda. Nein, nein! das kommt ganz zuletzt!
Hören muß ich erst noch den Anfang,
Ja, ja, den Anfang erst.
König. Was sie wohl sagen will?
Nun — der Anfang ist:
Daß ich Dich liebe wie mein Leben!
Giralda. Schon gut! ganz recht! doch ist dies ja
Noch immer nicht die Losung!
König. Ja so!
Giralda. Nun ja! die Losung! —
Ihr allein gehorcht mein Herz hinfort!
Dies einzig ist mein Schutz, mein Hort!

Mann!

Alle Drei. O lust'ges Beginnen ic.

Frevelndes Bestreben ic.

König. Vergebens fliehst Du vor mir.

Giralda. Ach, ich zitt're!

König. Du Schelmin wart!

Ganz sicherlich hasch ich Dich noch!

Manoël. Theures Weib, fasse Dich! Ich bin bei Dir!

Giralda. Seine Stimme! wär's möglich!

Manoël. Geheimniß!

Giralda. Geheimniß

Manoël. Und Liebe!

Giralda. Er ist's.

Manoël. Und alsdann —

Giralda. Ja! der ist mein Mann!

König. Was giebt's?

Giralda. Ihr sprecht wahr,

Jetzt bin ich überzeugt,

Es beschützt mich mein Mann!

Manoël. O Schweig! nur sacht.

König. Wie erhasch ich sie nur?

Doch ich glaube, man lacht,

Und ein Kuß! Hör' ich recht! Alle Teufel!

König.

Wer war da, war uns nah,

Hört' und sah, was geschah?

O der Pein, statt allein,

Gar zu drein hier zu seyn!

Ja, mein Glück wich zurück

Und es schwand eh' sich's fand —

Rang und Macht wird verlacht;

Es trifft Hohn, Fürst und Thron!

Giralda.

Er war da, war uns nah,

Hört' und sah, was geschah!

Wohl mit Pein steht er d'rein,

Nicht allein hier zu seyn.

Ja, mein Glück kehrt zurück,

Seit ich fand Deine Hand.

Liebe wacht und es lacht

Freundlich schon uns ihr Lohn.

Manoël.

Ich bin da, bin Dir nah,

Hört' und sah, was geschah!

Wohl mit Pein seh' ich drein,

Nicht allein hier zu seyn!

Manoël. } Doch mein Glück kehrt zurück,
 Seit ich fand Deine Hand.
 Liebe wacht und es lacht
 Freundlich schon uns ihr Lohn.

Nr. 10. Finale.

Königin. O verzeiht, wenn am Tag,
 Da Euch der Himmel einte,
 Ich störend nahe Euch
 Und Eurem stillen Glück!
 Doch angstvoll seht mich, weil ich vermeinte,
 Dem theuren Gatten droh' Gefahr und Mißgeschick.
 Man sagte mir, daß ihn — durch List hierher gezogen —
 Umgarne ein Complot!

Giralda. So hat man kühn gelogen,
 Nichts ward gehört, und nichts geseh'n!

Königin. So soll man ungesäumt die Mühle hier
 durchspäh'n!

Könnte Er wirklich denn mein liebend Herz so trügen?
 Nein, nein! So Hartes wird des Himmels Rath nicht
 fügen!

Chor. Ganz leer! Und alles haben wir durchspäht,
 Ringsum, bis auf dies einz'ge Zimmer!

Giralda. 's ist das Meine!

Königin. Gleichviel! durchsucht's!

Giralda. Ach! Hohe Fürstin, höret!

Befehlet dieses nicht.

Königin. Wie? ich? sprich warum?

Fürwahr! diese Angst, diese Thränen!

Ja Argwohn fasset mich wohl mit Recht!

Ja gewiß, mein Gemahl,

Er ist dort bedroht, so muß ich wähen!

Erbrechet diese Thüre!

Giralda. Gnade! Gnade!

Alle. Der König!

König. Nun was gibt's?

Königin. Ja wirklich, er ist's!

Alle. Ueberraschung ohne Gleichen,

Jede Angst verstummt hinfort!

Kein Verrath konnt' ihn erreichen,

Denn es naht der Fürst von dort!

König. Nun ja, vom Pachthof komm ich,
 Wo g'rad zu süßen Träumen,
 Sanft ich entschlummert war,
 Da plöglich schien es mir,
 Als gings zur Reise fort!
 Und Ihr wart's, eilig folgt' ich Euch!
 So seht Ihr mich denn hier.

Königin. O Gott! was muß ich hören?
 Und in der Mühle hier
 Bedrohe Euch Gefahr,
 So sagt man mir!

König. Und wer?

Chor. Er!

Königin. Ja dieser!

Ginès. Ja, Madame!

König. Und wer trug es Dir auf?

Ginès. Nun der Mann meiner Frau!

Chor. Wie! der Mann seiner Frau?

König. Mir bleibt es unerklärlich!

Alles liegt jetzt daran,

Daß sich das Räthsel lös!

Königin. Bist Du denn nicht ihr Mann?

Ginès. Ja zuerst! Doch später nahm

Ein And'rer meine Stelle ein!

König. Das kommt zuweilen vor!

Königin. Durch Gold? Wohl gar durch Drohung?

Ginès. Durch Beides!

Königin. Vollende! Und Er! Er weiltet hier?

Ginès. Ja hier, bei meiner Frau dort!

König. Bei Ihr?

Giralba. Ja, Sire!

König. Wer ist der Wicht?

Giralba. Auf mein Wort, ich weiß es nicht!

Ich hab' ihn nie geseh'n!

Königin. Welch' räthselhaft Vergeh'n!

Giralba. Das allein weiß ich nur, als er sich mir

vermählt,

Bangte ihm vor dem Zorn des hohen Königspar,

Gnade für ihn! o hört' mein Flehen!

Königin. Augenblicks führt ihn her,

Und erfüllt mein Gebot!

König. Wer mag's seyn? Nur herein!

- Alle. Großer Gott!
 Ueberraschung ohne Gleichen!
 Er vermählt? der Junggefell?
 Wußt ein Weib sich zu erschleichen,
 Doch die List verrieth sich schnell.
- Königin Wohl wundert uns mit Recht,
 Was wir enthüllt jetzt sehen!
 Ihr, Don Saphet! seyd vermählt?
- D. Saphet. Mein Gott! Ihr wißt?
- König. Und heimlich gar?
- Saphet. Es ist entdeckt! Hoheit, laßt Euch's gestehen!
- Königin. Er gesteht es?
- Saphet. Nun denn, ja!
- König. O unverhofftes Glück! Der Rache Stunde nah't!
- Saphet. O herbes Mißgeschick! Mich stürzet der Verrath.
- Königin. Zufall hat es entdeckt, wir kennen Eure Frau!
- Saphet. Meine Gattin?
- Königin. Sie ist ja hier.
- Saphet. Wie! hier?
- Königin. Ja!
- Saphet. Und wo?
- Königin. Seht sie da! —
- Saphet. Ich athme frei! Ja, Hoheit, sie ist's,
 Mit der ich mich vermählte!
 So wär' ich ganz und gar
 Befreit von der Gefahr.

Ensemble.

- Giralda. Weh mir, was muß ich sehen,
 Wie ist mir denn geschehen?
 Vor Gram werd' ich vergehen,
 Das Unheil trifft mich schwer,
 Ach Glück und Hoffnung schwanden,
 Er, der mir Lieb' gestanden,
 Dem Eid und Ring mich banden,
 Der Gatte wäre Er?
- Königin. Die Wahrheit durst' ich sehen,
 Nicht sein war das Vergehen!
 Der Himmel hört' mein Flehen
 Und wahrte meine Ehr',
 Doch jenen, den wir fanden,
 Verstrickt in Liebesbanden,

- Königin. Ihn straf, weil er's gestanden,
Die Ungnad nicht zu schwer.
- König. Entdeckt ist das Vergehen
Und Rache werd' ich sehen,
Sie soll ihm nicht entgehen;
Ja! ich vergelt's ihm schwer,
Und von den Rosenbanden,
Die, wie er selbst gestanden,
Ihn heimlich hier umwanden,
Geb' er manch' Röschen her.
- Manoël. Weh' mir, was muß ich sehen,
Wie ist mir denn geschehen,
Hart straft sich mein Vergehen,
Das Schicksal trifft mich schwer.
Doch ob die Träume schwanden,
Zwei Herzen, die sich fanden,
Die Eid und Lieb' verbanden,
Trennt Machtgebot nicht mehr!
- Saphet. Willkommenes Versehen!
Vortrefflich Mißverstehen!
Durch dich kann nur entgehen
Mein' unbesleckte Ehr'.
Heil diesen Ehebanden,
Da Furcht und Angst verschwanden,
Die qualvoll mich umwanden,
Und mich bedrückten schwer!
- Sinès. Jetzt kann ich klar doch sehen
Und Alles gut verstehen;
Nun mag die Frau nur gehen,
Mich quält es nimmermehr.
Ich bin ganz einverstanden,
Was sind mir Liebesbanden,
Da sich Dukaten fanden,
Dukaten blank und schwer.
- Ghor. Wie soll ich das verstehen,
So schwer auch das Vergehen,
Voll Gnade sie zu sehen,
Die Fürstin stolz und hehr!
Doch da mit Ehebanden
Sie heilig sich umwanden,
Die Herzen ja sich fanden,
Ist das Verzeih'n nicht schwer.

Ginès. Na, der ist auch nicht in lieblichster Blüthe,
 Und hätt' er nicht das viele Geld,
 Da wär' ich doch ein and'rer Held.
 Ein schlechter Tausch.

König. Zählt nur hinfort auf uns're Gnade,
 Und auf der Fürstin Güte!

Königin. Ja, verzeihen wollen wir!
 Und uns're Huld zum Pfand,
 Vergönnt sey Euch, daß Ihr uns folgt
 Mit Eurer Gattin hier! ja sogleich.

Japhet. Ich?

Manoël. Weh' mir!

Japhet. In Demuth folgen wir
 Der Königin Befehle.

Ginès. Wie sonderbar,
 So klang die Stimme nicht vorher!
 Doch täuscht man sich darin;
 Flugs geh' ich morgen hin
 Und mahne ihn.

Japhet. Das Weibchen in der That ist zierlich.

Königin. Setzt, Ihr Herren, folget mir,
 Laßt jetzt zum Dorf uns geh'n.

Japhet. Da gab fürwahr der Fürst mir unwillkürlich
 Ein allerliebstes Leh'n.

Manoël. Das wollen wir doch seh'n!

Giralda. Weh' mir! was muß ich sehen u.

Königin. Die Wahrheit durst' ich sehen u.

König. Entdeckt ist das Vergehen u.

Manoël. Weh' mir! was muß ich sehen u.

Japhet. Willkommenes Versehen u.

Ginès. Jetzt kann ich klar doch sehen u.

Chor. Wie soll ich das verstehen u.

Dritter Akt.

Ar. 10. Arie.

Recitativ.

Giralda. Die Fürstin, sagte man, verlange mich zu
 seh'n,

Und ihr Befehl erheischt, daß ich sie hier erwarte!
 Welch' neues Unheil droht? Was steht mir wohl
 bevor,
 Da jede Hoffnung ich und jeden Trost verlor?

Arie.

Mag auch verblendend mich umstrahlen
 Der Glanz, die stolze Fürstenpracht!
 Ach nein! Nimmer bannst es die Qualen,
 Und ach, kein Heil mir jemals lacht!
 Ich, die arm und zufrieden,
 Warum führt Ihr mich hieher?
 Weshalb, ach! von dem Dörflein scheiden,
 Wo mein Aug' nur heit're Lust erschaut?
 Mag auch verblendend mich ic.

Kavantine.

Schutzgeist meiner Tage!
 O hör' mein Fleh'n zu Dir,
 O nimm, o nimm die Gabe,
 Den Glanz, o nimm ihn von mir!
 Sey Anderem beschieden
 Dies hohe Glück,
 Gib' mir meine Hütte,
 Gib' mir zurück mein Glück. —
 Trüb' sinkt Gewölk hernieder
 Auf meine Dornenbahn,
 Drum zeig' zur Heimath wieder
 Den heitern Weg mir an!
 Schutzgeist meiner Tage ic.

Nr. 11. Romanze.

Königin. Mir ward die Kron',
 Und der Förmlichkeit Schmach
 Folgt lauern nach,
 Wie zum strahlenden Throne,
 Und Nacht und Tag ist stets mein Argus wach.
 Mein Auge blickt
 Grambedrückt,
 Und dafür — ach!
 Trag ich die Krone!

Zu Gottes Thron
 Spricht allein nur mein Schmerz,
 Ach, himmelwärts!
 Er nur kennt mein Leiden,
 Verschmäht, verkannt wird mein liebendes Herz.
 Mir wird zum Lohn
 Verrath dafür,
 Trag' ich die Kron'.

Nr. 12. Quintett.

Ginès. Ist das wohl Art, ist das Gebühr?
 Hält so ein Edelmann sein Wort,
 Zeigt einem obendrein die Thür?
 Ist das Manier?
 Japhet. So schweig', mach' fort,
 Denn Fürst und Königin sind dort.
 Ginès. Schon gut, schon gut!
 Recht soll mir werden
 Von der Königin gleich am Ort.
 König u. } Was geht vor?
 Königin. }
 Japhet. Nur wehren wollte ich,
 Daß dieser Schwäger hier
 Nicht schaffe Euch Beschwerden.
 Königin. Nicht doch! Er soll erklären!
 Ginès. Nun seht, das will ich ja,
 Weil unerklärlich ist,
 Was mir bisher geschah! —
 Die Sache ist fürwahr
 Erstaunlich wunderbar,
 Ich kann sie nicht ergründen,
 Drum will ich sie Euch künden!
 Greignet hat sich's zwar,
 Doch bleibt sie wunderbar! —
 Mir selber ist nicht klar,
 Ob der, den ich verklage,
 Wirklich ein Dämon war;
 Ob ein Zaub'rer, ein Christ?
 Er kam, wenn Alles schlies,
 Bei Nacht, niemals bei Tage,
 Aenderte die Gestalt,
 Sprach bald hoch und bald tief!

Er bot mir vieles Gold —
 Zahl' es auch baar und richtig —
 Doch, sprach er, für den Sold
 Füh' ich jetzt deinen Namen!
 Deine verlobte Braut
 Wird mir heut angetraut!
 Dies nun sprach der Patron
 Im allerhöchsten Ton.

Manoël. Jetzt nur still und kein Wort,
 Mich erkennen darf man nicht.

Sinès. Dann in der Mühle dort,
 Als ich just ihn erfasse,
 „Kette und schaff mich fort,“
 Sprach er im tiefen Basse.
 An dieser tiefen Stimm' und Wort
 Erkenn' ich den Patron sofort.

König. Still! Ich sag' kein Wort,
 Denn sonst erkennt er mich sofort.

Sinès. In jener Nacht versprach er mir
 Hundert Dukaten,
 Deshalb nun bin ich hier
 Und verlang' die Gebühr!
 Er zeigt mir grob die Thür
 Und läßt sich gar nicht rathen!
 Spricht in ganz and'rem Ton,
 Und weigert mir den Lohn!
 Kurzum ich bin geprellt
 Um das schöne Geld.
 Und das ist Alles wahr.
 Ist das nicht wunderbar?
 Ich konnt' es nicht ergründen,
 Drum wollte ich's Euch künden.
 Denn nichts davon ist klar.
 Ob sich's ereignet zwar,
 Bleibt es doch wunderbar.

Königin. Nun in der That, wohl scheint's ein Räthsel,
 Was saget Ihr? Sire! was denkt Ihr davon?

König. Hm, hm, hm, hm!

Königin. Schwer zu lösen scheint es Euch!
 Und Euch? Don Manoël?

Manoël. Hm, hm, hm, hm!

Königin. Ganz ohne Zagen

Dürft Ihr es sagen,

Sprecht ohne Scheu,

Und sagt es sogleich.

Manoël. Ei, ei, ei, ei!

Königin. Don Japhet wär' der Schuld'ge?

Manoël. Oh, oh, oh, oh!

Königin. Er nicht, also der And're?

Manoël. Hm, hm!

Königin. So rathet zum Recht!

König. Pah, pah!

Königin. Was scheint Euch?

Manoël. Je, je, je!

Königin. Und Euch?

König. He, he, he!

Königin. So spricht, so spricht!

Ist denn so schwachvoll diese Sache,

Daß sie verstummen macht,

Und ganz Euch raubt die Sprache,

So daß Keiner mir Antwort gibt?

Achtung, ich bitte,

Vor Rang und Sitte!

Wo ich befehl!

Gilt kein Schweigen, kein Hehl!

Drum weil's mein Wille,

Brecht diese Stille,

Alles vertraut mir

Setzt offen und laut!

Ensemble.

Königin. Achtung, ich bitte ic.

Mein ist die Macht,

Drum habt wohl Acht,

Höret mein Wort,

Ich will Achtung hinsort.

Manoël. Gegen die Sitte

Wahr' meine Schritte

Ich doch in Hehl!

Denn sie gingen wohl fehl!

Sey's auch ihr Wille,

Mich schützt nur Stille,

- Manoël. Und ihr vertraut,
Wird kein Wort und kein Laut!
Wohl hab' ich Acht,
Drum leis und sacht,
Kein lautes Wort
Werd' ich sprechen hinfort.
- Sines. Ja! Seinem Schritte,
Auf jedem Tritte
Folg' ich auf Seel',
Geh' wohl endlich nicht fehl!
Das ist mein Wille,
Ich horch' ganz stille,
Bis sich vertraut
Meinem Ohr jener Laut!
Nur schlau und sacht
Der Horcher wacht
Wohl mit Bedacht,
Ganz fein und sacht,
Hab' ich überall acht,
Auf jedes Wort
Still horch' ich hinfort.
- König u.
Saphet. Trotz aller Sitte
Wahr meine Schritte
Ich doch in Hehl,
Denn sie gingen wohl fehl!
Wie auch ihr Wille,
Ich schweige stille,
Und ihr vertraut
Wird kein Wort und kein Laut!
Ganz leis' und sacht
Hab' ich Bedacht,
Kein lautes Wort
Werd' ich sprechen hinfort.
- Königin. So sey's die Hermandad, die Licht uns hier
verschafft,
Diesem Mann alsobald werde strenge Haft,
Sire! Sogleich befehlt es!
- König. Ich soll sprechen?
So sey Euch denn vertraut,
Don Manoël, Ihr mögt's beordern!
- Manoël. Ich? In Eurer Gegenwart soll ich befehlen,
laut?

Königin. Nun denn! was zaudert Ihr?

König. Bedenket!

Es fordern Brauch und Anstand wohl,
Für jetzt Verschwiegenheit von uns!
Drum fragt ihn lieber heimlich doch!
Es wär gerathen, fraget den Mann
Hier, — der gar nichts weiß und nichts verrathen kann.

Manoël. Welch' Lärmen um ein paar Dukaten?

Nimm sie hier!

Doch schweige! oder wehe Dir!

Ginès. Sehr gut!

König. Hundert Dukaten, alberner Tropf!

Nimm sie hier.

Aber schweige, sonst gilt's den Kopf.

Ginès. Noch mehr?

Königin. So sey's denn! ich will mich fügen.

Tritt näher! Antwort gib! mir allein sag' es!

König. Jetzt geschwiegen!

Königin. Was du sprachst, ist es wahr,

Trug es sich wirklich zu?

Ginès. Hm, hm, hm, hm!

Königin. Auch ihm fehlt jetzt die Sprache?

Sag's dreist! was zögerst du?

Ginès. Ei, ei, ei, ei!

Königin. O welche Worte! was denket Ihr?

König. Ja.

Ginès. Ei, ei, ei!

Königin. Und Ihr?

Manoël. Je!

Ginès. Ei, ei, ei!

Königin. Sag' an! Steh' Rede mir!

König, Manoël. Ihr treibt's zur Ungebühr.

und Ginès. } Bah, bah! je, je! bah, bah!

Japhet. } Was heißt nur das?

Ensemble.

Königin. } Achtung, ich bitte ic.

Manoël. } Gegen die Sitte ic.

Ginès. } Ja, seinem Schritte ic.

König u. Japh. } Trotz aller Sitte ic.

Nr. 13. Couplets.

Giralda. Als er zu mir sprach, faßt mich ein Beben,
 Der Athem stockt in meiner Brust!
 Mocht dunkle Nacht uns auch umgeben,
 Ich war es deutlich mir bewußt!
 Bei seiner holden Stimme Klange,
 Ward so wohl mir, und ach, so bange;
 O Mißgeschick,
 O Schreckensblick,
 Alles verrieth,
 Daß der Bandit
 Er selbst es war,
 Mein Mann es war.

Alle. O Mißgeschick ic.

Giralda. Jetzt ist es mir auch ganz erklärlich,
 Weßhalb er stets im Dunkel sprach!
 Dem Räuber ist der Tag gefährlich,
 Nur Heimlichkeit deckt seine Schmach!
 Und er, dem die Hand ich gegeben,
 Den ich liebte, mehr als mein Leben —

O Mißgeschick ic.

Alle. O Mißgeschick ic.

Nr. 14. Couplets und Duett.

König. Das Märchen ist fürwahr wunderbar ohne
 Gleichen!

Meinst Du nicht auch?

Manoël. Ja, Sire!

König. Welch' gefälliger Mann,
 Stets nahe ihr zu seyn,
 Und stets uns auszuweichen!

Manoël. Sehr gewagt!

König. Ja gewiß! Nicht sehr klug ist's gethan,
 Zu lassen so allein das holde, junge Weibchen,
 Drum soll es Pflicht uns seyn, zu trösten sie fortan.

Manoël. Ihr, Sire?

König. Nun ja! Gern' sprach' ich Muth dem armen
 Täubchen,

Drum mein Bester, jetzt geh'!

Manoël. Nein, nimmer Sire, verlaß ich Eure Näh'!

König. Weßhalb?

Manoël. Da die Fürstin befohlen, Euch nah' zu sehn,
Bleib' ich jetzt hier, gehorsam ihr zu seyn.

König. Gut! so bleib' nur da!

Doch Freund! nimm Dir ein Buch!

Lies, schlaf, thu' ganz unverhohlen,

Just so, als wär' ich gar nicht da.

Lied.

Vers 1.

Du Engelsbild,
So rein und mild,
Du dornenlose Rose!
Kein Schmetterling
Mit leichter Schwing'
Und kein Zephyr
Sollte kosen mit Dir?
Wenn nach Dir bangen
Lieb' und Verlangen,
Dann schwände fern
Dein Hoffnungsstern?
Es strahlt Dir nicht
Sein glühend Licht?

Nein, wer Dich meiden kann, verdient Dich nicht.

Giralda. Sein Antlitz scheint von Zorn zu glühen,

Manoël. Nur mit Pein halt' ich mich zurück!

Giralda. Mir will die Hoffnung neu erblühen,

Seh' ich den Gram in seinem Blick.

Manoël. Lauschen wir!

Giralda. Ja, er hört uns und erbebet!

O welch' Glück! Himmelsglück.

Vers 2.

König. Mag immerhin,
Mit falschem Sinn
Treu los er von Dir lassen!
D'rum unverweilt,
Eh' sie entflieht,
Nütze die Zeit,
Die der Frühling Dir beut.
Wo Alles blühet,
In Lieb' erglühet,

Weilst Du allein
 Trüb' und voll Pein?
 Dir strahlet nicht
 Der Hoffnung Licht.

Nein! Wer Dich flieht, der verdient Dich nicht.

Duett.

Manoël. Treulos Bergehen
 Also zu schmähen

Des armen Gatten Ehr' und Herz.

Giralda. O Glück, ihn quält die Eifersucht.

Manoël. Nur zu gefallen,
 Löst Euch! Vor allen

Gilt's eines Fürsten losen Scherz.

Giralda. O Glück, ihn quält die Eifersucht!

Manoël. Kein Weib' vergift's!

Giralda. Er ist's, er ist's!

Als ich ertragen,

Kühn, ohne Zagen,

Hier dieses Fürsten losen Scherz.

Manoël. Was ahnt mein Herz?

Giralda. Den losen Scherz,

War't Ihr mir nah'

Und freudig sah'

In Eifersucht ich glüh'n Eu'r Herz.

Manoël. Ist es wahr?

Giralda. Wohl sah' ich's klar!

Manoël. Dir offenbar? mein Geheimniß?

Giralda. Ist mir klar! offenbar!

Manoël. Und Dein Gatte?

Giralda. Der seyd Ihr!

Es schwinden Angst und Leid,

Wenn Ihr mir nahe seyd!

Mein Leben und mein Herz,

Weiß' ich Euch allein.

Beide. Geheimniß und Liebe

Zu reinsten Triebe,

Welch' Glück noch bliebe

Uns beglücktem Paar.

Bereint Dir auf's Neue

In heiliger Treue,

Fortan nimmer scheue

Ich Zwang und Gefahr.

Manoël. Ach, schon nah' ist die Zeit,
 Wo der Fürstin Gebot
 Dem Altar immerdar
 Geweihtet will mich sehen.
 Wag ich mein Leben auch,
 Alles will ich gestehen,
 Ihr sag' ich's frei —
 Und wär's mein Tod.

Giralda. Nein! sterben darfst Du nicht,
 Oder ich folge Dir!

Manoël. Wenn sie nicht fortan
 Beistand uns will verleihen,
 Dann bedroht Kirchenbann
 Unsern Bund zu entzwei'n,
 Uns trennen werden sie.

Giralda. Nein, nimmer soll's gescheh'n,
 Leben will ich mit Dir,
 Und mit Dir untergeh'n!

Beide. Geheimniß und Liebe ic. —

Manoël. Schreckensstunde, sie schlägt,
 Ich muß fort! leb' wohl!

Beide. Vereint auf Erden oder dort.
 Leb' wohl, leb' wohl!
 Geheimniß und Liebe ic.

Nr. 15. Finale.

Königin. Gott! was muß ich seh'n!
 Die Andern. Die Fürstin!

Königin. O frevelhaft Betragen!
 Also das, das war's?
 Nun ist klar! Ihr bliebet fern,
 Loset Scherz hier zu wagen?

König. Zum Schutz allein, dem trauten Liebespaar!

Königin. Daß den heil'gen Beruf sich Manoël erwählt,
 Wißt Ihr, und heuchelt mir.

König. Daß sie liebend sich fanden.

Königin. Es ist nicht wahr.

König. Daß sie heimlich vermählt —

Königin. Es ist nicht wahr.

König. Und daß sie's nicht gestanden —

Königin. Nimmer glaub' ich's.

König. War nur Angst, d'rum mahnt' ich sie zum Schluß.

Königin. Durch einen Kuß?

König. Ja, väterlich
Besiegelt' ich
Es feierlich!

Befragt sie selber hier!

Manoël und Giralda. Ja, das beschwören wir!

Königin. Wie denn erklärt ferner Ihr diese Zeilen?

„Wann die Nacht bricht herein,

„Harr' ich Geliebte, Dein!

„Wo die Aoen blüh'n,

„Harre ich Dein!“

So spricht!

König. Ganz recht!

Don Japhet gab, als vorhin ich ihn sah, Euch mit-
zuthellen,

Ich heimlich dies Blatt, wie es wirklich geschah!

Königin. Für mich?

König. Kein Zweifel!

Königin. Ein Stellbildein! und für mich?

Sagt, weshalb?

König. Se nun! Nur um Euch kund zu thun,

Daß sie sich zärtlich lieben,

Befragt sie selber hier.

Manoël und Giralda. Ja! das beschwören wir!

Königin. Erbebt! Weh' denen, die mich betrogen,

Schmach und Pein treffe sie schonungslos,

Die den Verrath vollzogen.

Giralda und Manoël. Weh' mir! Uns bleibt nur herbe Noth,

Sie unterschreibt, was im Zorn sie gebot.

König. Herbe Noth, sie unterschreibt ihr Gebot.

Königin. Ihr Sire, den Namen fügt zu dem Meinen
hinein!

König. Wer! Ich?

Königin. Was zaudert Ihr? O meine Ahnung!

Ihr zaudert noch?

König. Nein, nein!

Giralda und Manoël. Weh' mir! Uns bleibt nur
herbe Noth,

Auch er, der Fürst, unterschreibt das Gebot.

Königin. Ihr Alle hört: das eig'ne Truggewebe
 Bestrafe jest den schmähtichen Berrath,
 Da huldvoll immer ich erstrebe,
 Rings Aller Wohl mit besorglichem Rath,
 Sey Euch, Don Manoël, der Schwur fortan erlassen,
 Und kein Eid binde Euch! Ich segne Eure Wahl!
 Mögt meine Gnade Ihr erfassen:
 Giralda liebet Ihr — so bleibt Gemahl ihr denn!

Manoël und Giralda. O Himmelsglück,
 Welch seliges Geschick.
 Chor. O Gnad'!

Königin. Wie? Mein Gebot beglückt dies Paar?

König. Ja, Eure Huld beglückt dies Paar!

Königin. Auch Euch verzeihe ich, daß heimlich Ihr
 und still
 Euch vermählt! Bleibt am Hof fortan mit Eurer
 Gattin.

Japhet. O Gott! Wie! Königin!
 Ich soll am Hofe bleiben?

Königin. Ich will's.

Japhet. O Mißgeschick!

Ginès. Die Königin will's!

König. Ja, die Königin will's!

Giralda. O Königin!

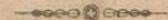
Arie.

Wonnertage,
 Ohne Klage,
 Strahlet Gnad'
 Auf unsern Pfad,
 Das Glück wieder naht!
 Gottes Segen
 Euren Wegen,
 Euch umstrahl'
 Und umwall'
 Glück und Lust;
 Denn froh bewußt
 Fühlt meine Brust

Das unnenbare Glück!
Euch dank' ich's nur allein!
Mein darf er seyn;
Ja, der Gemahl ist mein.

Schlußchor.

Heil Deinen Wegen,
O Königin!
Nings bringet Segen
Dein milder Sinn.



A 824/59
50

BLB Karlsruhe



46 72129 1 031

